

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15844
Donnerstag, 25. Juni 2020

Deutsche Getreideernte heuer erneut unter dem Durchschnitt	1
Köstinger: 200 Mio. Euro für Gewässerökologie in Österreich gesetzlich verankert	2
Moosbrugger: Wirtschaft und Landwirtschaft - gemeinsam Regionen stärken	3
Köstinger gratuliert Mahrer zur Wiederwahl als Präsident der Wirtschaftskammer	3
LK OÖ fordert rasche Umsetzung verpflichtender Herkunftskennzeichnung	4
Leobener Bauern schlagen Alarm: Jungrind vermutlich durch Wolfspärchen gerissen	5
Glyphosat: Bayer erzielt Vergleich mit US-Klägern	6
Polen: Afrikanische Schweinepest schwelt weiter	7
Hieglsberger zu Tönnies: Bei Fleischeinkauf auf österreichische Herkunft achten	7
Kuhmilchproduktion sank 2019 in Österreich um 1%	8
Wiener Buschenschänken dürfen heuer täglich öffnen	9
Kür der besten Wiener Weine 2020	9
Neuer Einkaufsführer von Bio Austria OÖ	10
Tiroler Anbauprojekt Meister- und Engelwurz verläuft erfolgreich	11
Neue starke Doppelspitze für Lagerhaus Technik-Center	12
"TikTok"-Challenge gefährdet Menschen und Tiere	12
Kasachstan: Modernisierung des Landtechnikparks dringend erforderlich	13

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Deutsche Getreideernte heuer erneut unter dem Durchschnitt

Rukwied: Niederschläge der letzten Wochen haben Weizenerträge gesichert

Berlin, 25. Juni 2020 (aiz.info). - Die deutsche Getreideernte dürfte heuer rund 43 Mio. t ausmachen. Damit würde sie leicht unter dem Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2019 von 44,4 Mio. t und rund 4% unter dem Vorjahresergebnis liegen. "Wir erwarten eine leicht unterdurchschnittliche Ernte bei großen regionalen Unterschieden. Durch die Niederschläge der vergangenen Wochen hat sich insgesamt eine gewisse Entspannung eingestellt. Für die Herbstkulturen sind die Sommermonate entscheidend, in denen wir ausreichend Regen brauchen, da es keine Wasserreserven in den Böden gibt. Auch unsere tierhaltenden Betriebe sind dringend darauf angewiesen, wieder ausreichende Futterreserven aufzubauen", erklärte heute der Präsident des Deutschen Bauernverbandes (DBV), **Joachim**

Rukwied. * * * *

Die deutsche Getreideernte ist laut DBV unter sehr wechselhaften Vegetationsbedingungen herangewachsen. Im vergangenen Herbst endete die Dürre mit flächendeckenden Niederschlägen, wodurch die Bodenwasservorräte wieder aufgefüllt wurden. Nach einem milden Winter litten die bis dahin gut entwickelten Getreidebestände jedoch unter dem deutlich zu trockenen März und April. "Der kühlere Mai und die Niederschläge im Juni haben größere Ertragseinbußen beim Winterweizen verhindert. Für die Wintergerste kamen die Niederschläge dagegen zu spät", erläuterte Rukwied die Auswirkungen der Witterung auf die Getreidearten. Auf den Winterweizen könnten sich in diesen Tagen noch extreme Hitzewellen negativ auswirken, da die für den Ertrag wichtige Kornfüllung bei hohen Temperaturen und Wassermangel nicht mehr stattfindet.

Anbaufläche um knapp 3% kleiner als im Vorjahr

Die Getreideanbaufläche zur Ernte 2020 fällt mit 6,2 Mio. ha um rund 3% kleiner aus als im Vorjahr. Mit einer Anbaufläche von 2,84 Mio. ha ist Winterweizen weiterhin die im Anbau bedeutendste Getreideart in Deutschland. Allerdings ist der Anbau dieser Kultur wegen der nassen Aussaatbedingungen im vergangenen Herbst gegenüber dem Vorjahr um 215.000 ha oder 7% zurückgegangen. Da Winterweizen zu den ertragsstarken Getreidearten zählt, wirkt sich die verringerte Anbaufläche auch deutlich auf die zu erwartende Erntemenge insgesamt aus.

Der Anbau von Winterraps konnte gegenüber dem Vorjahr zwar um 100.000 ha auf 953.000 ha ausgedehnt werden, verfehlt damit aber die durchschnittliche Anbaufläche der Jahre 2015 bis 2019 in Höhe von 1,2 Mio. ha deutlich. Ursächlich hierfür ist, dass es zum Zeitpunkt der Rapsaussaat im August/September 2019 weiterhin viel zu trocken war. Zudem ist der Rapsanbau aufgrund fehlender Bekämpfungsmöglichkeiten wichtiger Schädlinge mit höheren Ertragsschwankungen verbunden, wodurch der Anbau dieser Kultur wirtschaftlich weniger attraktiv geworden ist. "Mit Blick auf die Auflockerung der vielfach getreidereichen Fruchtfolgen ist dies eine bedauerliche Entwicklung", so Rukwied.

Keine Futterreserven vorhanden

Für die nun startende Getreideernte hoffen die deutschen Bauern auf beständige sommerliche Witterungsverhältnisse. Für die im Herbst zu erntenden Kulturen Mais, Kartoffeln und Zuckerrüben ist in den nächsten Monaten dagegen eine ausreichende Wasserversorgung notwendig, damit diese Kulturen ihr Ertragspotenzial entfalten können. Auch für die tierhaltenden Betriebe ist eine ausreichende Wasserversorgung existenziell, damit eine gute Grundfutter- und Silomaisernte eingefahren werden kann. Futterreserven bestehen nach zwei viel zu trockenen Jahren auf den Betrieben nicht mehr. (Schluss)

Köstinger: 200 Mio. Euro für Gewässerökologie in Österreich gesetzlich verankert

Strasser und Schmuckenschlager begrüßen massive Investitionen in ländlichen Regionen

Wien, 25. Juni 2020 (aiz.info). - Der Landwirtschaftsausschuss im Parlament hat heute die Novelle zum Umweltförderungsgesetz behandelt und damit die gesetzlichen Weichen für Förderungen im Ausmaß von 200 Mio. Euro für die heimische Gewässerökologie in den Jahren 2020 bis 2027 gestellt. "Flüsse brauchen ausreichend Raum, Ufer müssen gut strukturiert und die Flussläufe möglichst frei von Wanderhindernissen für Fische sein. Die Bereitstellung dieser zusätzlichen Mittel zeigt das starke Bekenntnis der Bundesregierung zur Ökologisierung unserer Gewässer", so die zuständige Bundesministerin **Elisabeth Köstinger**. * * * *

Maßnahmen zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit und Verbesserung der Gewässerstrukturen dienen der Erreichung des guten ökologischen Zustandes der Gewässer und erhöhen zusätzlich auch deren Widerstandsfähigkeit gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels. Naturnahe Gewässer verkraften hohe Temperaturen besser als regulierte Abschnitte, sie haben auch einen positiven Effekt auf das lokale Klima durch Kühleffekte. Diese Maßnahmen haben nicht nur positive Wirkungen auf das Gewässer selbst und dessen Lebensraum, sondern bieten Raum für Erholung und Freizeitnutzung, steigern Wohlbefinden sowie Gesundheit und sind Anziehungspunkte für den Tourismus.

Gewässerschutz ist Umweltschutz und Klimaschutz. Mit diesen Worten begrüßen der Landwirtschaftssprecher und der Umweltsprecher der ÖVP, **Georg Strasser** und **Johannes Schmuckenschlager**, den Beschluss. "Damit unterstützen wir auch die Erfüllung der Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie", betonten die beiden Abgeordneten.

Die erforderlichen Mittel sollen noch heuer bereitgestellt werden. "Wir erhoffen uns durch diese Maßnahmen einen Wirtschaftsimpuls vor allem in ländlichen Regionen." Denn die Subventionen sollen Investitionen in der Höhe von rund 540 Mio. Euro auslösen und damit auch rund 8.500 Arbeitsplätze in ortsansässigen Planungsbüros und Baufirmen schaffen oder sichern, betonen Strasser und Schmuckenschlager. "Unsere Flüsse brauchen ausreichend Raum, naturnahe Ufer und Flussläufe, die möglichst frei von Hindernissen sind. Auch dafür sorgen wir mit diesen 200 Mio. Euro. Laut EU-Umweltagentur sind 60% der heimischen Gewässer sanierungsbedürftig. Es freut uns, dass durch den Beschluss im Ausschuss und im Plenum des Nationalrates nun die dringend benötigte Finanzierung für den ökologischen Gewässerschutz bereitgestellt werden kann." (Schluss)

Moosbrugger: Wirtschaft und Landwirtschaft - gemeinsam Regionen stärken

Landwirtschaftskammer Österreich gratuliert Harald Mahrer zu seiner Wiederwahl

Wien, 25. Juni 2020 (aiz.info). - Präsident Harald Mahrer wurde heute vom Wirtschaftsparlament der WKÖ für weitere fünf Jahre in seiner Funktion bestätigt. "Ich darf ihm dazu im Namen der österreichischen Bäuerinnen und Bauern ganz herzlich gratulieren und alles Gute wünschen. Gerade jetzt in der Zeit nach der Corona-Pandemie steht in Wirtschaft und Gesellschaft Zusammenhalt an allererster Stelle, gilt es doch, rasch und erfolgreich die regionalen Betriebe wieder stark zu machen, um Wertschöpfung und Arbeitsplätze zu sichern. Die vergangenen Monate haben gezeigt, dass die Bevölkerung großen Wert auf regionale Herkunft legt. Hier gibt es eine ganze Reihe von Gemeinsamkeiten zwischen Wirtschaft und Landwirtschaft, und wir freuen uns, wenn wir diesen für unser Land sehr positiven Weg auch in den nächsten Jahren gemeinsam gehen können", gratulierte Landwirtschaftskammer (LK) Österreich-Präsident **Josef Moosbrugger** dem Präsidenten der Wirtschaftskammer Österreich, Mahrer, zu dessen Wiederwahl. * * * *

Konstruktives Miteinander

"Landwirtschaft, Verarbeitungswirtschaft und Handel bilden mit den vor- und nachgelagerten Unternehmen ein breites Netzwerk in den Regionen, das nicht nur die Ernährung der Österreicherinnen und Österreicher, sondern auch Wertschöpfung und rund 500.000 Arbeitsplätze sichert. Die heimische Agrar- und Lebensmittelwirtschaft ist ein bedeutender Faktor der Volkswirtschaft und wird, wie die Corona-Zeit bewiesen hat, von der Bevölkerung hoch eingeschätzt. Landwirtschaft und Wirtschaft eint aber nicht nur der Ernährungsbereich, sondern auch andere Wirtschaftszweige, wie die nachhaltige Energie oder die Bioökonomie. Diesen Weg in die Zukunft wollen beide Bereiche im konstruktiven Miteinander meistern", so Moosbrugger. (Schluss) - APA OTS 2020-06-25/12:43

Köstinger gratuliert Mahrer zur Wiederwahl als Präsident der Wirtschaftskammer

Mit ihm haben Österreichs Unternehmer einen starken Partner

Wien, 25. Juni 2020 (aiz.info). - "Mit Harald Mahrer hat die Wirtschaftskammer Österreich einen innovativen Vordenker an der Spitze, und unsere Wirtschaft hat mit ihm einen starken Partner an der Seite", gratuliert Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** Mahrer zur heutigen Wiederwahl als Präsident der bewährten Interessenvertretung heimischer Unternehmerinnen und Unternehmer. * * *

"Mahrer steht für Fortschritt und Stabilität, diese zwei Faktoren sind gerade jetzt zur Bewältigung der Corona-Krise essenziell", so Köstinger. Die Bundesregierung setze alle Hebel in Bewegung, um Österreichs Wirtschaft dabei zu unterstützen, bestmöglich aus dieser Krise zu kommen. "Die Tourismus- und Freizeitwirtschaft gehört zu jenen Bereichen, die am stärksten durch das Coronavirus betroffen sind. Seit Wochen arbeiten wir daran, die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit unsere Betriebe eine Perspektive haben. Die enge und gute Zusammenarbeit mit der

Wirtschaftskammer ist dafür entscheidend. Gemeinsam werden wir noch stärker aus dieser Ausnahmesituation hervorgehen", betont die Ministerin. (Schluss)

LK OÖ fordert rasche Umsetzung verpflichtender Herkunftskennzeichnung

Weiterer Knackpunkt: Steigende Wolfsdichte gefährdet Alm- und Weidewirtschaft

Linz, 25. Juni 2020 (aiz.info). - Der am 5. Mai 2020 von Landwirtschaftskammer (LK) Österreich-Präsident Josef Moosbrugger ausgerufene Österreich-Pakt für mehr regionale Lebensmittel ist ein Zukunftsinstrument für Landwirtschaft, Verarbeitungswirtschaft und Arbeitnehmer. Wissenschaftliche Studien belegen, dass ein Mehr an heimischen Lebensmitteln ein spürbares Plus an Wertschöpfung und Arbeitsplätzen bedeutet. Handel, Tourismus und Gastronomie sind wichtige Partner, um einen derartigen Pakt wirksam umzusetzen sowie sich nachhaltig für regionale Wertschöpfung und damit Versorgungssicherheit stark zu machen. "Den Worten müssen auch Taten folgen, damit die kurzsichtige Aktionitis im Lebensmitteleinzelhandel endlich gestoppt wird. Gerade jetzt laden wir den Handel ein, mit uns an einem Strang zu ziehen, um Österreich rascher aus dem Corona-Tief zu bringen. Auch über dieses Krisenjahr hinaus plädieren wir für Sicherheit, Stabilität und Planbarkeit für alle Marktteilnehmer. Die Konsumenten sind qualitätssensibel und kaufen meist sehr bewusst ein, darum brauchen wir für eine fundierte Kaufentscheidung auch endlich die verpflichtende Herkunftskennzeichnung", erläuterte Oberösterreichs Landwirtschaftskammer (LK)-Präsidentin **Michaela Langer-Weninger** bei der gestrigen Vollversammlung. * * * *

Die verpflichtende Angabe der sogenannten Primärzutaten ist bereits im aktuellen Regierungsprogramm verankert, ebenso wie der Zusatz, dass die Beschaffung in öffentlichen Einrichtungen auf heimische Produkte umgestellt und auch der Bio-Anteil schrittweise erhöht werden soll. Die Vollversammlung der LK Oberösterreich fordert daher das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz in einer Resolution auf, Wort zu halten und umgehend eine Verordnung für eine verpflichtende und transparente Herkunftskennzeichnung für Milch, Fleisch und Eier in öffentlichen und privaten Gemeinschaftsverpflegungen sowie in verarbeiteten Lebensmitteln mit Wirksamkeit ab 2021 zu erlassen.

Entlastungs- und Investitionspaket für die Landwirtschaft höchst notwendig

Die Agrar- und Lebensmittelwirtschaft war trotz Corona-Schockwellen ein stabiler und verlässlicher Wirtschaftsmotor. Daher sind die im Zuge der Regierungsklausur Mitte Juni beschlossenen Entlastungen und Unterstützungen in der Höhe von 400 Mio. Euro für die bäuerlichen Betriebe ein sehr positives Signal, damit diese ihren Beitrag zur dringend notwendigen Konjunkturbelebung leisten können. Mit dem fixierten Entlastungspaket werden für die Land- und Forstwirtschaft teils langjährige Forderungen der LK umgesetzt und bestehende wirtschaftliche Druckpunkte wirksam entschärft, etwa durch die Angleichung der Krankenversicherungs-Mindestbeitragsgrundlage oder die Absenkung des Anrechnungsprozentsatzes beim fiktiven Ausgedinge. Ein Teil der Entlastung betrifft die Pauschalierungsgrenzen, was gerade den oberösterreichischen Tierhaltungsbetrieben sehr zugutekommt.

Zusätzlich zu den ab 1. Jänner rückwirkend geltenden Entlastungsmaßnahmen werden in der Forstwirtschaft Investitionsmaßnahmen gesetzt. "Wir brauchen dringend finanzielle Unterstützungen für einen standortgerechten und klimafitten Wald. Das angekündigte 350 Mio. Euro umfassende Investitionsprogramm sorgt dafür, dass Wiederaufforstungen sowie Pflegemaßnahmen nach wetter- und klimabedingten Kalamitäten und Maßnahmen zur Errichtung von Nasslagern fortgeführt werden können. Mir ist wichtig, dass es sich um ein nachhaltiges Paket handelt und nicht nur um einzelne punktuelle Maßnahmen. So erhält auch die Forstwirtschaft eine langfristige Perspektive und werden durch gezielte Forschung und die Holzbauoffensive die richtigen Begleitmaßnahmen gesetzt", betont die Präsidentin.

Wolfsmanagement zur Aufrechterhaltung der Alm- und Weidewirtschaft gefordert

Die steigende Wolfsdichte in den Nachbarländern und auch in Oberösterreich bringt die Landwirtschaft und vor allem die Alm- und Weidewirtschaft in Bedrängnis. Der Erhalt des Grünlandes, der Biodiversität und einer überlebensfähigen Nutztierhaltung stellt ein gesellschaftliches und volkswirtschaftliches Interesse dar, das dem Schutz der Wölfe keinesfalls untergeordnet werden darf. Daher fordert das Bauernparlament ein Verfahren, das für die betroffenen Bauern und Weidehalter Sicherheit gibt und eine rasche Reaktion bei Auftreten von Problemwölfen ermöglicht. An das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie wird die Forderung gerichtet, sich bei der Europäischen Kommission dafür einzusetzen, EU-weit die rechtlichen Voraussetzungen für ein aktives Wolfsmanagement zu schaffen und die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie entsprechend anzupassen. (Schluss)

Leobener Bauern schlagen Alarm: Jungrind vermutlich durch Wolfspärchen gerissen

Titschenbacher: Entnahme der Problemwölfe erforderlich

Graz, 25. Juni 2020 (aiz.info). - In der bisher erst kurzen Weide- und Almsaison haben Wölfe in der Steiermark bereits 23 Tiere (21 Schafe, ein Kalb und ein Jungrind) teils in Hofnähe und am helllichten Tag tödlich gerissen. Bei der jüngsten Wolfsttacke kam ein 300 kg schweres Jungrind auf der Kreuzenalm bei Trofaiach ums Leben. Jetzt schlagen die Leobener Bauern Alarm. "Offenbar ist in unserer Gegend ein besonders aggressives Wolfspärchen auf Raubzug, denn derart große Rinder können nicht von einem einzigen Problemwolf getötet werden. Hier müssen mindestens zwei Raubtiere zugeschlagen haben", sagt der Leobener Kammerobmann **Andreas Steinegger**. Und weiter: "Im Kampf mit dem Jungrind wurden handgroße Wolfsfährten hinterlassen, etwa 100 kg Fleisch geschnappt, um möglicherweise auch die Nachkommen zu versorgen." * * * *

Entnahme von Problemwölfen erforderlich - Salzburg zeigt es vor

"Für die Tierhalter ist die Wolfsbedrohung zermürend und untragbar. Die tierfreundliche Weide- und Almhaltung unserer bäuerlichen Familienbetriebe ist in ernster Gefahr", unterstreicht Landwirtschaftskammer (LK)-Präsident **Franz Titschenbacher**. Und er führt ins Treffen: "Die Gesellschaft wünscht sich Tierwohl, das die Bauern durch die Alm- und Weidehaltung auch liefern. Doch all diese Tierwohl-Bemühungen werden durch den strengen Schutzstatus des Raubtieres Wolf untergraben, weil es zu riskant ist, Tiere auf den Almen und Weiden grasen zu lassen." Der Präsident verlangt die Entnahme von Problemwölfen in landwirtschaftlich genutzten Räumen und im

Siedlungsgebiet. Das Bundesland Salzburg zeigt dies bereits vor: Mitte Juni hat die Bezirkshauptmannschaft St. Johann im Pongau der Entnahme eines Problemwolfs stattgegeben. Jedoch muss sichergestellt werden, dass Problemwölfe rasch identifiziert werden und entsprechend rasch gehandelt werden kann.

20.000 Wölfe in Europa - Günstiger Erhaltungszustand erreicht

Etwa 20.000 Wölfe zählt die Population in Europa. Damit ist der günstige Erhaltungszustand gemäß Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie erreicht. Durch die teils rapide wachsenden Wolfsbestände in Deutschland und Westpolen sowie Nachbarländern wie Italien und der Slowakei ist in Österreich mit einem vermehrten Zuwachs der Wölfe zu rechnen. Derzeit haben sich bundesweit bereits 50 Wölfe angesiedelt, die jährliche Wachstumsrate in Deutschland liegt zwischen 36 und 38%. (Schluss)

Glyphosat: Bayer erzielt Vergleich mit US-Klägern

Unternehmen zahlt knapp 11 Mrd. USD

Leverkusen, 25. Juni 2020 (aiz.info). - Der Agrarchemiekonzern Bayer hat im jahrelangen Streit um das Pflanzenschutzmittel Glyphosat einen Vergleich mit einem überwiegenden Teil der Kläger in den USA erzielt. Das Unternehmen zahlt insgesamt bis zu 10,9 Mrd. USD (9,8 Mrd. Euro) - davon 8,8 Mrd. bis 9,6 Mrd. USD zur Beilegung laufender Verfahren, 1,25 Mrd. USD sind für eine "separate Vereinbarung für potenzielle künftige Klagen" reserviert. Letzterem muss noch ein Richter im US-Bundesstaat Kalifornien zustimmen. Etwa 75% der aktuellen Verfahren könnten so zum Abschluss gebracht werden - "mit insgesamt etwa 125.000 eingereichten und nicht eingereichten Klagen", erklärte der Konzern, laut dem "die Vereinbarungen von Vorstand und Aufsichtsrat der Bayer AG unter Mitwirkung des eigens dafür eingerichteten Ausschusses zum Glyphosat-Rechtskomplex einstimmig genehmigt wurden und keinerlei Eingeständnis einer Schuld oder eines Fehlverhaltens enthalten". * * * *

Im Fokus der US-Gerichtsverfahren steht das Unkrautvernichtungsmittel Roundup, das die Kläger für ihre Krebserkrankung verantwortlich machen. "Der Roundup-Vergleich ist für Bayer der richtige Schritt zum richtigen Zeitpunkt, um eine lange Periode der Unsicherheit zu einem Ende zu bringen", sagte **Werner Baumann**, Vorstandsvorsitzender von Bayer. Er lege die meisten aktuellen Klagen bei und etabliere einen klaren Mechanismus, um die Risiken möglicher künftiger Verfahren zu adressieren.

Auch Rechtsstreitigkeiten wegen Ernteschäden aufgrund von Verwehungen von Dicamba seien gegen Zahlung von bis zu 400 Mio. USD sowie ein wesentlicher Teil der Verfahren zu PCB in Gewässern gegen Zahlung von etwa 820 Mio. USD beigelegt, teilte das Unternehmen mit.

Geht es nach Bayer, sollen die Zahlungen im Rahmen der Vergleiche im Jahr 2020 beginnen. Das Unternehmen erwartet, dass der mögliche Mittelabfluss 5 Mrd. USD im laufenden Jahr und 5 Mrd. USD im Jahr 2021 nicht übersteigen wird - der Restbetrag würde im Jahr 2022 oder danach gezahlt werden. Zur Finanzierung dieser Beträge, die von der steuerlichen Behandlung abhängig sind, könne Bayer auf die bestehende Liquidität, den künftigen Free Cash Flow, auf die Einnahmen aus der Veräußerung des Animal-Health-Geschäfts und zusätzliche Anleiheemissionen zurückgreifen, um die für diese Zahlungen wie auch für bevorstehende Fälligkeiten erforderliche Flexibilität zu sichern. (Schluss)

Polen: Afrikanische Schweinepest schwelt weiter

Seuche breitet sich im Wildbestand aus

Warschau, 25. Juli 2020 (aiz.info). - Während in der vergangenen Woche in Polen kaum Ausbrüche der Afrikanischen Schweinepest (ASP) in Schweinehaltungen registriert wurden, breitet sich die Seuche im Wildbestand weiter aus. Die Oberste Veterinärbehörde bestätigte laut "Agra Europe" in der letzten Woche 29 neue ASP-Fälle bei Wildschweinen in insgesamt sechs Woiwodschaften. Die Gesamtzahl an Seuchenfunden im Schwarzwildbestand stieg damit seit Jahresbeginn auf fast 2.700. Damit ist allein in den ersten sechs Monaten 2020 die Gesamtzahl aller ASP-Fälle aus dem vergangenen Jahr schon deutlich übertroffen. * * * *

Aus deutscher Sicht bedenklich sind vor allem die jüngsten ASP-Fälle in der unmittelbar an Brandenburg angrenzenden Woiwodschaft Lebus. Hier wurden nach Angaben der Veterinärbehörde in der vergangenen Woche allein zwölf neue Funde bei Schwarzwild registriert. Betroffen waren wie schon in den Vormonaten die Landkreise Zielona Góra, Nowosolskie und Wschowa. Seit Anfang 2020 summierten sich die Fälle in der Woiwodschaft auf 663. Einige verendete Tiere waren im Frühjahr - nur wenige Kilometer von der deutschen Grenze entfernt - aufgefunden worden.

Nach Angaben des deutschen Bundesforschungsinstituts für Tiergesundheit (Friedrich-Loeffler-Institut, FLI) wurden im Jahr 2019 in den Ländern Belgien, Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Serbien, Slowakei, Ukraine und Ungarn 1.911 ASP-Fälle bei Hausschweinen und 6.373 bei Wildschweinen gemeldet.

Im Jahr 2020 wurden in Europa (Stand 23. Juni) bereits 327 Fälle bei Hausschweinen (vor allem in Rumänien) sowie 6.895 Ausbrüche bei Wildschweinen (die weitaus meisten davon in Polen und Ungarn) registriert. Gegenüber der Vorwoche sind 15 neue Fälle bei Hausschweinen und 136 bei Wildschweinen dazugekommen. (Schluss) kam

Hiegelsberger zu Tönnies: Bei Fleischeinkauf auf österreichische Herkunft achten

Große Unterschiede zwischen deutscher und österreichischer Schlachthofstruktur

Linz, 25. Juni 2020 (aiz.info). - "Billigimporte bringen unsere Bäuerinnen und Bauern, welche nach extrem hohen Produktionsstandards Lebensmittel erzeugen, zusehends in Bedrängnis. Das Bewusstsein der Konsumenten beim Einkauf ist daher mehr denn je gefragt. Wer zu inländischen Lebensmitteln greift, unterstützt die heimische Landwirtschaft und handelt auch zugunsten des Umwelt- und Klimaschutzes", erklärte heute der Landesobmann des OÖ Bauernbundes, Landesrat **Max Hiegelsberger**, zum Corona-Ausbruch beim deutschen Fleischkonzern Tönnies. Er wies gleichzeitig auf die großen Unterschiede zwischen der Schlachthofstruktur in der BRD und in Österreich hin. * * * *

"Die deutsche Fleischindustrie beliefert angrenzende Nachbarstaaten mit Billigfleisch. Auch nach Österreich wird zu Dumpingpreisen produziertes Fleisch exportiert, wodurch auch die heimischen Fleischverarbeiter in Bedrängnis geraten. In unserem Land werden jährlich rund 5 Mio. Schweine erzeugt. Obwohl mit dieser Menge die Eigenversorgung gewährleistet ist, werden trotzdem noch 2,5

Mio. Schweine pro Jahr aus anderen EU-Staaten importiert, zwei Drittel davon kommen aus Deutschland. Von diesen importierten Schweinen gehen rund 40% in den Großhandel, die restlichen 60% werden in der Fleischindustrie verarbeitet", so Hiegelsberger.

Lohndumping in deutschen Schlachthöfen

"Die Arbeiter in der Fleischindustrie stammen sowohl in Deutschland als auch in Österreich überwiegend aus dem Ausland. Die Schlachthofgrößen in der BRD und in Österreich sind aber nicht vergleichbar. Da sind wir wirklich ein Minibetrieb, obwohl wir hier im Lande zu den größten Schlachthöfen zählen. Auch die Arbeitsbedingungen sind gänzlich andere. In der BRD fehlt ein Branchen-Kollektivvertrag, daher sind die Arbeiter auf Werkvertragsbasis eingestellt. Es gibt keinen 13. und 14. Gehalt sowie keine Überstunden- und Nachtstundenzuschläge. Das ist ein Missbrauch des Werkvertrages. Bei uns verdienen die Arbeiter um fast 60% mehr als die deutschen Kollegen", so **Rudolf Großfurtner**, Geschäftsführer des gleichnamigen Innviertler Schlachthofes.

AMA-Gütesiegel und regionaler Einkauf garantieren österreichische Herkunft

"Wer beim Einkauf zu Lebensmitteln aus der Region oder solchen mit dem AMA-Gütesiegel greift, kann sich auch darauf verlassen, dass die dafür verwendete Rohware zu 100% aus Österreich stammt. In unseren Supermärkten wird überwiegend heimisches Frischfleisch angeboten", erklärte Hiegelsberger. (Schluss)

Kuhmilchproduktion sank 2019 in Österreich um 1%

Weniger Schaf- und mehr Ziegenmilch erzeugt

Wien, 25. Juni 2020 (AIZ). - Im Jahr 2019 verringerte sich in Österreich die Produktion von Kuhmilch um 1% auf 3,781.000 t und jene von Schafmilch um 4% auf 12.200 t. Lediglich die Ziegenmilchproduktion konnte gegenüber dem Vorjahr erhöht werden, und zwar um 1,6% auf 26.500 t, wie die Statistik Austria berichtet. * * * *

Bei einer durchschnittlichen Jahresmilchleistung von 7.200 kg je Tier (+1,1%) lieferten die 527.000 in Österreich gehaltenen Milchkühe (-2,1%) rund 3,781.000 t Rohmilch. Davon ging mit 3,378.000 t (-0,4%) der größte Teil (89,3%) an Molkereien und Verarbeitungsbetriebe. Die restliche Rohmilch wurde, von einem geringfügigen Schwund abgesehen, auf den Höfen selbst verwertet: 244.000 t (6,5% der Erzeugung) dienten als Futter für Kälber oder andere Haustiere und 122.000 t (Anteil 3,2%) wurden am oder ab Hof direkt beziehungsweise in verarbeiteter Form für menschliche Nahrungsmittel verwendet.

Um 4% weniger Schafmilch

Die rund 28.200 in Österreich gehaltenen Milchschafe (-0,6%) lieferten 12.200 t Rohmilch. Die durchschnittliche Jahresmilchleistung lag bei 432 kg je Tier (-3,4%). Mit 9.900 t diente der größte Teil der Produktion (80,9%) der menschlichen Ernährung. 2.200 t (18,1% der Erzeugung) wurden für andere Zwecke genutzt, etwa zur Verfütterung. Der verbleibende Rest (1%) wurde als Schwund verbucht.

Die Ziegenrohmlchproduktion stieg um 1,6% auf 26.500 t. Die 39.000 (+1%) in der Alpenrepublik gehaltenen Milchziegen wiesen eine durchschnittliche Jahresmilchleistung von 680 kg je Tier (+0,6%) auf. 23.700 t Rohmilch (89,5% der Erzeugung) wurden für die menschliche Ernährung genutzt. Die restliche Menge (2.500 t bzw. 9,5% der Erzeugung) diente zur Verfütterung oder für andere Zwecke. (Schluss)

Wiener Buschenschänken dürfen heuer täglich öffnen

Genuss in den Weinbergen sogar bis Jahresende möglich

Wien, 25. Juni 2020 (aiz.info). - Die Wiener Buschenschänken dürfen heuer ausnahmsweise sieben Tage die Woche geöffnet haben und ihre Gäste mit Wein sowie kulinarischen Schmankerln bewirten - und das nicht nur bis Ende Oktober, sondern bis zum Jahresende. Normalerweise ist dies laut Wiener Buschenschankgesetz nur von Freitag bis Sonntag möglich. Die Stadtregierung hat Corona-bedingt eine Ausnahmeregelung für die kleinen Winzerbetriebe in den Weinbergen geschaffen, die heute auf der Tagesordnung des Landtages steht. * * * *

Nur kalte und saisonale Spezialitäten

Im Unterschied zum Heurigen dürfen Buschenschänken ihren Gästen nur kalte Mahlzeiten sowie saisonal begrenzt Getränke aus dem eigenen Betrieb anbieten. Dazu zählen Wein und Obstwein, Trauben- und Obstmost, Trauben- und Obstsaft aus betriebseigener Ernte sowie selbst gebrannte alkoholische Getränke. "Sowohl der Wiener Wein als auch die Heurigen und die Buschenschänken gehören zum Lebensgefühl unserer Stadt. Die Weinberge laden zum Wandern ein - und sind gerade für den heurigen Sommer eine gute Gelegenheit, um einen Urlaubstag in Wien zu genießen", so die zuständige Stadträtin **Ulli Sima**. (Schluss)

Kür der besten Wiener Weine 2020

Landessieger stehen nun zum Verkosten und Genießen bereit

Wien, 25. Juni 2020 (aiz.info). - Die Entscheidung war dramatisch, denn wie der "Gesamtsieger" **Michael Edlmoser**, Winzer in Mauer, resümiert, "gehört am Ende immer ein bisschen Glück dazu, um einen Landessieger zu machen, weil das Niveau aller Weine in der Finalverkostung wirklich sehr hoch ist". 54 Wiener Weinbaubetriebe haben heuer knapp 350 Proben zur Landesweinbewertung durch die Landwirtschaftskammer (LK) Wien eingereicht, um die Besten der Besten zu ermitteln. 195 Weine wurden schließlich mit einer Goldmedaille ausgezeichnet und die "Top-Stars" in 15 Kategorien als neue Landessieger gekürt. Ab sofort warten alle diese Weine darauf, verkostet und genossen zu werden. Viele stammen aus dem fantastischen Jahrgang 2019 und das Gute liegt ganz nahe, denn die Weingüter und Heurigen befinden sich in Wien praktisch vor der Haustür, was tatsächlich einzigartig ist. * * * *

Spitzenwein lässt im Sommer das Gespräch wachsen

"Natürlich ist die Corona-Krise auch am Wiener Weinbau nicht spurlos vorübergegangen", erklärt Landesweinbauverbandpräsident **Norbert Walter**, "aber als einzige Millionenstadt der Welt mit nennenswertem Weinbau sind wir in einer besonderen Position und im Absatz breit aufgestellt - vom Heurigen über die Gastronomie und den Handel bis zum Export in viele Länder der Welt." Mit Maßnahmen wie der Erlaubnis zur ganzwöchigen Öffnung von Heurigen auch im Weingarten schafft man seitens des Weinbauverbandes jetzt noch mehr Möglichkeiten, dass die Menschen den Wein dort erleben können, wo er wächst und produziert wird. Damit trägt man dem Umstand Rechnung, dass im Wiener Stadtgebiet exzellente Weine wachsen und schafft für Nah-Erholungssuchende, die den Sommer in Wien verbringen, die Gelegenheit, einfach und unkompliziert die besten Weine der Stadt trinken zu können. "Der Regen lässt die Reben wachsen, der Wein das Gespräch - das ist seit jeher meine Devise", so Walter, "und so wünschen wir uns, dass es durch den Sommer gehen soll: mit Spitzenweinen aus Wien und Gesprächen, die vielleicht in Corona-Zeiten begonnen haben und die jetzt fortgeführt werden."

Traumjahrgang 2019

Vor allem die Weißweine und die Rosés profitierten bei der diesjährigen Landessieger-Kür vom Traumjahrgang 2019. Nach einem sehr frühen Beginn der Vegetationsphase brachte ein kühler und eher feuchter Mai nicht nur den Zeitplan des Wachstums wieder in Ordnung, sondern sorgte auch für ausreichend Feuchtigkeit im Boden, die sich während des warmen und trockenen Sommers sehr positiv auf das Wachstum der Reben ausgewirkt hat. Schließlich sorgte noch schönes Herbstwetter für optimale Erntebedingungen, sodass jede Sorte und jeder Weingarten zum perfekten Zeitpunkt gelesen werden konnte. Das Ergebnis sind Weine mit charmanter, einladender Frucht, reifer Säure und straffer Struktur, die schon in der Jugend viel Trinkfreude bereiten, aber auch das Potenzial für eine längere Reifephase haben. Das stellten nicht zuletzt auch die Rieden- und Reserveweine der Jahrgänge 2017 und 2018 bei der Landesweinkost unter Beweis, während die Landessieger der Rotwein-Kategorien zeigten, dass es in Sachen Wein nichts gibt, das in Wien nicht in ausgezeichneter Qualität gekeltert wird. (Schluss)

Neuer Einkaufsführer von Bio Austria OÖ

Bäuerliche Direktvermarkter bieten perfektes Angebot

Linz, 25. Juni 2020 (aiz.info). - Wie der Ernährungsreport 2020 zeigt, sind den Oberösterreichern Bio und regional bei Lebensmitteln besonders wichtig. Im neuen Einkaufsführer für Oberösterreich von Bio Austria findet man auf rund 190 Seiten ein umfangreiches Verzeichnis von Bio-Landwirten mit Direktvermarktung, zahlreiche Freizeit- und Urlaubsangebote sowie Informationen zum biologischen Landbau und zur Kennzeichnung von Bio-Produkten. Mehr als 330 Adressen von Direktvermarktern und 70 von gewerblichen Partnern zeigen die bunte Produktvielfalt der regionalen Bio Austria-Anbieter in Oberösterreich, die etwa von Aronia, Zwiebeln bis hin zu hochwertigen Grundnahrungsmitteln und ausgefallenen verarbeiteten Spezialitäten reicht. * * * *

"Der Wert unserer regionalen bäuerlichen Bio-Nahversorger hat sich gerade in Zeiten wie diesen besonders gezeigt. Viele Kunden wollen auch weiterhin beim Bio-Betrieb in der Nähe kaufen, der Lebensmittel in Qualität über den gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen hinausgeht

erzeugt", unterstreicht **Franz Waldenberger**, Obmann von Bio Austria OÖ. (Schluss)

Tiroler Anbauprojekt Meister- und Engelwurz verläuft erfolgreich

Auszüge für Premiumgetränke der Future Distillery verwendet

Innsbruck, 25. Juni 2020 (aiz.info). - Der im Rahmen eines Pilotprojektes 2019 im Tiroler Oberellbögen gestartete Anbau von Meisterwurz und Engelwurz scheint erfolgreich zu verlaufen. Diese beliebten Heil- und Gewürzpflanzen, die für ihr charakteristisches Aroma und die appetitanregende und verdauungsfördernde Wirkung in Getränken bekannt sind, wachsen üblicherweise wild im Mittel- bis Hochgebirge. In Tirol wurden 40.000 Pflanzen auf rund 1.300 m kultiviert. Das besondere alpine Klima fördert die Entwicklung vieler wertvoller Inhaltsstoffe. Diese konzentrieren sich in den Wurzeln, welche dann sowohl für die Herstellung alkoholischer als auch nichtalkoholischer Getränke verwendet werden. Der biologische Anbau dieser Heil- und Gewürzpflanzen sichert den regionalen Rohstoff für die Future Distillery. * * * *

"Wir wollen für unsere hochwertigen Produkte auch auserlesene Zutaten aus gesicherter, nachhaltiger Produktion verwenden. Damit war die Idee für dieses Pilotprojekt geboren. Sowohl unser 'Alperitif' als auch unser 'Alperitivo', die wir dafür entwickelt haben, profitieren von der hohen Qualität der Pflanzen", so Initiator **Werner Ultsch**. "Meisterwurz und Engelwurz sind wertvolle Pflanzen und bereichern mit ihrem herausragenden kulinarischen Potenzial die alpine Küche. Es gibt noch viele unentdeckte Möglichkeiten, wie beispielsweise in frischen Salaten oder in kandierter Form."

Ergebnisse mit Spannung erwartet

Für den Anbauversuch konnte der Bio-Betrieb "Truilerhof" von Familie Spörr in Oberellbögen gewonnen werden. Betriebsführer **Christoph Spörr** war sofort von der innovativen Idee begeistert: "Für mich war es ein Anlass, um zu probieren, was ich als Nebenerwerbsbetrieb abseits vom klassischen Grünland mit Tierhaltung sinnvoll machen kann. Mehrere Standbeine sind immer ein Vorteil, und deshalb sind wir offen für neue Kulturen und Wirtschaftsformen."

Die Startbedingungen im Frühjahr 2019 waren für die Pflanzen schwierig. Föhnsturm, Trockenheit, später sogar Neuschnee und Minusgrade setzten ihnen zu. Der Bestand auf den zwei Feldern zeigt heute, wie robust die Pflanzen sind, wie gut sie sich entwickelt haben. Es gibt kaum Ausfälle. "Der Arbeitsaufwand in der Startphase ist hoch, vor allem die Unkrautbekämpfung schlägt hier zu Buche. Bei den Mäusen muss man ständig dahinter sein, sonst gefährden diese den Bestand. Jetzt warten wir mit Spannung auf die erste Teilernte im Herbst", so Spörr.

Nachhaltiger Anbau als Standbein für die Berglandwirtschaft

"Der Anbau von Gewürz- und Heilkräutern ist in Tirol noch eine absolute Nische. Für die Berglandwirtschaft stellt er aber eine interessante Erwerbsmöglichkeit dar, weshalb die LK dieses Pilotprojekt unterstützt und begleitet", erklärt **Wendelin Juen** von der Landwirtschaftskammer (LK). Die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen sind sehr wertvoll. Eine gesicherte Abnahme zu einem fairen Preis ist für die Landwirte entscheidend.

Die gefragten Wurzeln kommen derzeit meist aus unkontrolliertem Anbau und Wildsammlungen aus dem ost- und südeuropäischen sowie asiatischen Raum. "Eine gesicherte, transparente Qualitätsproduktion in Tirol hat für die Veredler viele Vorteile. Der Bedarf ist da, und wir hoffen, dass wir mit derartigen Pilotprojekten das Interesse bei verlässlichen Partnern wecken." (Schluss)

Neue starke Doppelspitze für Lagerhaus Technik-Center

Günter Kallus und Bernd Pflanzler übernehmen die Geschäftsführung

Korneuburg, 25. Juni 2020 (aiz.info). - **Günter Kallus** und **Bernd Pflanzler** übernehmen mit Juli die alleinige Geschäftsführung des Lagerhaus Technik-Centers (LTC). Sie folgen auf Hubert Schenk und Andreas Gruber, die innerhalb des Konzerns der Raiffeisen Ware Austria neue Aufgaben übernehmen. Das neue Geschäftsführungsteam hat sich zum Ziel gesetzt, das Unternehmen nachhaltig weiterzuentwickeln, den Kundenbedürfnissen entsprechend zu modernisieren und die starke Position der Marke John Deere in Österreich weiter auszubauen. "Ein besonderer Fokus wird darauf liegen, das starke Netzwerk zu unseren Partnern, allen voran den einzelnen Lagerhaus-Genossenschaften, zu pflegen und zu nutzen sowie die Positionierung von John Deere in Österreich weiter zu stärken", erklärte Kallus. * * * *

Kallus (50), gelernter Maschinenbauer, war zuvor für den Volvo-Konzern aktiv, zuletzt als langjähriger Geschäftsführer von Volvo Busse Österreich. Frühere Stationen umfassen verschiedene Positionen bei Scania und Ford Czezelits, wo er unter anderem als Betriebsleiter für Verkauf/Service verantwortlich war.

Pflanzler (49) ist für den RWA-Konzern seit mehr als 20 Jahren aktiv und seit 2012 Geschäftsführer der dem RWA-Konzern zugehörigen RLG Raiffeisen Lagerhaus GmbH. Zusätzlich zu dieser Funktion wurde er nun in die Geschäftsführung des LTC entsendet. Pflanzler startete nach dem Studium der Handelswissenschaften bei Europa Treuhand Ernst & Young und managte in der Vergangenheit erfolgreich zahlreiche RWA-Töchterunternehmen. (Schluss)

"TikTok"-Challenge gefährdet Menschen und Tiere

Böswilliger Trend versetzt Vieh in Panik

Linz, 25. Juni 2020 (aiz.info). - Seit April 2020 kursiert die "Kulikitaka-Challenge". Dazu veröffentlichen Jugendliche auf der bei ihnen beliebten App "TikTok" Kurzfilme, in denen Tiere von jungen Leuten böswillig erschreckt werden. Das Video beginnt dabei mit einer Passage aus dem Lied "Kulikitaka" von Toño Rosario, zu der ein eigenartiger Tanz von den Jugendlichen aufgeführt wird. Als krönenden Abschluss laufen sie dann provokant auf die Tiere zu und versuchen sie in Panik zu versetzen. "Rinder sind grundsätzlich Fluchttiere. Deswegen meinen viele Menschen, dass Rinder, wenn sie unter Druck gesetzt werden, flüchten. Leider ist das nicht immer der Fall: Kühe verteidigen aufgrund ihres Mutterinstinkts ihre Kälber und beschützen diese entsprechend. Dabei kann es zu schwerwiegenden Verletzungen sowohl bei Menschen als auch bei Tieren kommen", zeigt sich OÖ Jungbauern-Obmann **Christian Lang** verärgert. * * * *

"Einerseits fordern immer mehr Menschen überzogene Tierwohlstandards in der Landwirtschaft und erklären den Bäuerinnen und Bauern, wie sie zu wirtschaften haben. Andererseits versetzen sie unschuldige Tiere in Panik, um möglichst billig Aufmerksamkeit in den sozialen Medien zu erhalten. Ich bin entsetzt über dieses rücksichtslose Verhalten der Jugendlichen und kann nur an all jene appellieren, die sich in eine unterschätzte Gefahrensituation begeben: Lasst die Tiere in Ruhe und begegnet ihnen mit angemessenem Respekt", so Lang. (Schluss)

Kasachstan: Modernisierung des Landtechnikparks dringend erforderlich

70% der Maschinen sind überholt

Nursultan, 25. Juni 2020 (aiz.info). - Der Ministerpräsident Kasachstans, **Asqar Mamin**, hat die Ministerien für Industrie und Landwirtschaft aufgefordert, innerhalb eines Monats Vorschläge zur Erneuerung des nationalen Landtechnikparks vorzulegen. Bei einer virtuellen Sitzung der Regierung Ende vergangener Woche wies Mamin darauf hin, dass die rückständigen Zustände in diesem Bereich im krassen Widerspruch zu der Ambition des Landes stehen, sich auf internationaler Ebene als wichtiger Lebensmittelproduzent zu profilieren, ist auf der Internetseite des Kabinetts zu lesen. So seien gut 70% des Landtechnikparks verschlissen und die Betriebszeit vieler Maschinen überschritten. Der Minister für Industrie und infrastrukturelle Entwicklung, **Beibit Atamqulow**, bestätigte bei der Sitzung, dass trotz der Fortschritte im vergangenen Jahrzehnt 65% aller Traktoren und 46% der Getreidemähdrescher seit mehr als 17 Jahren im Einsatz seien. Die gesamte Zahl dieser aktuell angemeldeten Maschinen bezifferte er mit rund 153.000 beziehungsweise 42.000. (Schluss) pom